

✓ t.311 Nepal
 t.816-12(1) Nepal - WP/ch

Bern, den 26. Januar 1977

Rapport über die erste Sitzung der

"Nepal Aid Coordination Group"

vom 2. Dezember 1976 in Tokio

Diesem von der Weltbank ins Leben gerufenen Gremium trat die Schweiz als Vollmitglied bei. Da die Beziehungen zwischen Nepal und der Schweiz hauptsächlich auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit liegen, wurde mit der Handelsabteilung vereinbart, dass nur ein Vertreter des DftZ an dieser Sitzung teilnehmen sollte.

Folgende weiteren Länder und Organisationen entsandten ihre Delegationen : Oesterreich, Kanada, Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland, Japan (8 Teilnehmer), Grossbritannien, die USA (6 Teilnehmer), die Weltbank, die Asiatische Entwicklungsbank, der Internationale Währungsfonds, das UNDP. Nepal war unter der Führung von Finanzminister Dr. B. B. Thapa mit einer 5er-Delegation anwesend.

Die Unterlagen der IBRD (Review of the Economic Situation of Nepal, July 1976) und vom Nepalesischen Finanzministerium (Nepal's Development Strategy and Need for external assistance, 2 volumes) standen rechtzeitig zur Verfügung, was von verschiedenen Delegationssprechern lobend erwähnt wurde. Dies erleichterte eine gute Vorbereitung und erlaubte eine fruchtbare Arbeit an der nur einen Tag dauernden Konferenz.

Den Vorsitz führte Manfred Blobel von der IBRD. Er betonte in seiner Eröffnungsrede, dass diese neu gegründete Gruppe wohl mehr als gewöhnliche "consultative groups" sich um eine effektivere Koordination der Hilfe (technische und finanzielle) für Nepal bemühen müsse. Dies sei vor allem nötig auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung, vorzugsweise in den Hügeln, wo sich komplexe technische Probleme mit Kapazitätsschwierigkeiten der nepalesischen Regierung paarten. Erhöhtes wirtschaftliches Wachstum für Nepal bedeute in erster Linie Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und agro-industrielle Wertvermehrung der Produkte aus Land- und Forstwirtschaft. Auch Hydroelektrizität und Tourismus spielten eine beträchtliche Rolle. In all diesen Entwicklungsanstrengungen müssten aber oekologische Ueberlegungen eine Schlüsselrolle spielen. Die Zerstörung des Kulturlandes müsse mit allen Mitteln gestoppt und nach Möglichkeit rückgängig gemacht werden.

./.

Die bisherigen Entwicklungsanstrengungen zum Auf- und Ausbau von Infrastruktur und Institutionen müssten nun möglichst fruchtbar gemacht werden. Es brauche grosse Anstrengungen, wenn das Ziel der Regierung (wie in 5. Fünfjahresplan festgelegt), das Wirtschaftswachstum von jährlich 2 % auf 4 % zu steigern erreicht werden solle.

Der Redner lobte die von Nepal selbst ausgearbeitete Dokumentation, die auch deutlich die Schwächen der Planung und Durchführung von Entwicklungsvorhaben hervorhebe und Wege zu deren Ueberwindung aufzeige. Er wies auf die grossen Anstrengungen hin, die gemacht werden müssten zur Erhöhung der Staatseinnahmen. Ein Haupthindernis auf diesem Wege bestehe in der langen, weitgehend unkontrollierbaren Grenze mit Indien, die das Erheben von Zöllen erschwere. Höhere Staatsausgaben würden u.a. verursacht durch die steigenden Unterhaltskosten für die Infrastruktur (v.a. Strassen), den Ausbau des Erziehungs- und Gesundheitswesens und die notwendige Erhöhung der Saläre im Staatsdienst.

Erklärung der nepalesischen Delegation

Minister Thapa, als Leiter der Delegation unterstrich, dass er vor einem Jahr die Direktion der Weltbank ersucht habe, eine "Aid Group for Nepal" ins Leben zu rufen, wobei er sich dabei von zwei Ueberlegungen habe leiten lassen: die Notwendigkeit, die beschränkten Mittel für die Entwicklung möglichst nutzbringend einzusetzen und die ausländische finanzielle und technische Hilfe sinnvoll zu koordinieren. Die Grösse und Komplexität der Probleme nähmen zu, aber auch die Zahl der Geberländer und -organisationen. Er sei daher glücklich über das Zustandekommen dieser ersten Sitzung der Gruppe.

Die reichhaltigen, von den Tagungsteilnehmern positiv aufgenommenen Ausführungen von Minister Thapa sollen hier in den wesentlichen Punkten zusammengefasst werden.

Entwicklungsprioritäten und Platz für ausländische Hilfe:

- In den vergangenen 25 Jahren lag die Entwicklungspriorität Nepals bei der Schaffung von minimal benötigten wirtschaftlichen, sozialen und institutionellen Infrastrukturen. Heute soll vermehrtes Gewicht auf produktionsorientierte Aktivitäten, v.a. auf dem Landwirtschaftssektor gelegt werden mit dem Ziel, auch der armen Mehrheit der Bevölkerung zu helfen.

- Priorität auf einem Sektor heisst aber nicht Vernachlässigung der andern Sektoren.
- Strassenbau muss kombiniert werden mit flankierenden Entwicklungsmassnahmen, um maximalen Nutzen daraus zu ziehen.
- Bewässerungsprojekte sind besser geeignet für externe Finanzierung als z.B. landwirtschaftliche Extension, wofür eher landeseigene Finanzierung gefunden werden kann.

Entwicklungsstrategie und Programmgestaltung :

- Landwirtschaftsentwicklung als wichtigstes Mittel für die Verbesserung der Lebensbedingungen der armen Bevölkerungsschichten erhält höhere staatliche Zuwendungen als der Transportsektor.
- Die landwirtschaftliche Produktion muss stärker diversifiziert werden. Der Brückenschlag zwischen Hügellzone und Terai muss verstärkt werden.
- Im laufenden Fünfjahresplan ist für 20 Distrikte ein "Small Area Development Programm" vorgesehen. Studien sind nötig, da es sich um sehr komplexe Vorhaben handelt.
- Für die Entwicklung des Landes ist der Mensch der wichtigste Faktor. Vom staatlich gestützten Genossenschaftsprogramm (Sajhat) erwartet man neuen Auftrieb und Mobilisation der bäuerlichen Bevölkerung. Kredite an Kleinbauern sollen gefördert werden. Das Genossenschaftskapital hat sich von ursprünglich 2,5 Mio RS auf 80 Mio RS erhöht; 500'000 Bauern werden neuerdings erfasst, und die Darlehenszahlungen werden von 38 Mio RS (1975/6) auf 108 Mio RS (1976/7) steigen.
- Die Möglichkeiten im Sektor Industrie und Minen sind begrenzt durch Rohmaterialien und Marktsituation. Hauptgewicht liegt auf Importsubstitution. Einkommenserhöhung und Arbeitsbeschaffung in diesen Alternativsektoren zur Landwirtschaft drängen sich aber kategorisch auf.
- Mehr Wasserkraftwerke müssen gebaut werden : Alternativenergie zu Holz, um der drohenden Zerstörung der Wälder und der gesamten Oekologie Einhalt zu gebieten. Faktibilitätsstudien sind nötig. Man ist dankbar für das Interesse des UNDP und anderer Geber für das Gebiet der Erosionsbekämpfung.
- Der Tourismus ist zum wichtigsten Devisenbringer Nepals geworden. Es sollen Anstrengungen gemacht werden zur Promotion dieses Sektors über das Kathmandutal hinaus.

- Trotz Prinzipentscheid, dem Transportsektor nicht mehr die gleich hohe Priorität einzuräumen, drängt sich der Bau von weiteren Strassen v.a. in den abgelegenen Gebieten im Westen und Osten des Landes auf. Der Minister erwähnte nicht ohne gewisse Bitterkeit die neuerlichen starken indischen Restriktionen gegenüber traditionellen Wegrechten für Nepalesen durch ihr Gebiet und die daraus entstehenden Schwierigkeiten.

Spezielle Entwicklungsprobleme Nepals.

- Die besonders schwierigen, zur Genüge bekannten Bedingungen Nepals verlangen einen höheren Preis für die Entwicklung als in den meisten andern Entwicklungsländern.
- Trotz grosser Anstrengungen wird das Land aber nicht reich werden sondern es kämpft vorläufig um sein Ueberleben.
- Die freie Wirtschaftsform schafft starke Abhängigkeit vom Aussenhandel. Die Terms of Trade verschlechtern sich. Importe werden teurer (Transportkosten !). Der Erlös aus dem Export von Reis wird schlechter : 1974 brachte eine Tonne Reis noch 4500 RS, 1976 sind es nur noch 2500 RS. Dies hat negative Auswirkungen auf die Zahlungsbilanz. Die Transitschwierigkeiten mit dem Nachbar Indien verlangen Zeit, Geld und viel Geduld.
- Hohe Transportkosten verteuern auch die Entwicklungsprojekte. Bei längerdauernden Projekten sind Kostenüberschreitungen von mehr als 100 % keine Seltenheit.
- Für die Bauern sind nicht nur die Düngerpreise sondern auch die Kosten für das Bewässerungswasser höher als anderswo.
- Das lokale Unternehmertum ist noch unterentwickelt. Nepal erhält aber von ausländischen Unternehmern (foreign contractors) in der Regel keine günstigen Bedingungen. Man scheut das Risiko eines Einsatzes in einem Land ohne Zugang zum Meer. Bei dieser Gelegenheit rief der Minister den Tagungsteilnehmern in Erinnerung, dass Nepal die Völkergemeinschaft oftmals ersucht habe, dem Land als Kompensation für diese Nachteile Vorzugsbedingungen für Entwicklungsvorhaben zu gewähren.

Staatseinnahmen und Finanzbedarf aus dem Ausland.

- Bis vor kurzem waren Finanzen kein Hauptproblem in Nepals Entwicklungsanstrengungen.
- Heute ist dies anders. Die Kapazität Nepals für Planung und Ausführung von Projekten hat rasch zugenommen und wird dank Technischer Zusammenarbeit ständig verbessert.
- Trotz grosser Anstrengungen können aber die Staatseinnahmen nicht wesentlich gesteigert werden. Sie betragen heute 7 % des GNP (1962/3 erst 2 %). Eine jährliche Steigerung von 10 % wird kaum überschritten werden können.
- Die Gesamteinnahmen des Staates in den letzten 3 Jahren des laufenden 5-Jahresplanes werden höchstens 448 Mio \$ erreichen. Auch bei grösster Sparsamkeit im regulären Sektor bleiben für diese Zeitspanne für Entwicklungsvorhaben (inkl. interne Anleihen) nur rund 240 Mio \$. Dies macht nur ca. 44 % des Bedarfes aus und lässt eine Finanzlücke von 300 Mio \$.
- Schätzungen ergeben, dass verpflichtete ausländische Hilfeleistungen (grants and loans) rund 176 Mio \$ erreichen werden, was eine Lücke von 124 Mio \$ offen lässt, die mit weiteren ausländischen Hilfgeldern geschlossen werden muss.
- Der Minister hofft, dass möglichst viele Projekte (aus der in Vol II enthaltenen nepalesischen Projektliste) von Gebern adoptiert werden. Man rechnet vorzugsweise mit Leistungen à fonds perdu und mit der Uebernahme von lokalen Kosten.

In seinen Schlussbemerkungen versicherte der Minister die Teilnehmer, dass seine Delegation nach Tokio gekommen sei in vollem Bewusstsein der eigenen Schwächen und Limitationen, aber auch der eigenen Verantwortung, diese zu überwinden.

Nepal sei auf Verständnis und Hilfsbereitschaft angewiesen. Neben einer besseren Koordination der Entwicklungsanstrengungen strebe man eine Expansion der Investitionen an, die nötig sei, um eine Wachstumsrate zu erreichen, die leicht höher sei als das Bevölkerungswachstum. Man möchte von einer "koordinierten Expansion" sprechen. Sein Land sei bereit, die nötigen Opfer zu bringen, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Vertreter des International Monetary Fund
(Albert Matera) lobte die Anstrengungen Nepals, die vor zwei Jahren herrschende Inflationsrate von 15 % und das Zahlungsbilanzdefizit zu reduzieren. Dies wurde erreicht durch Stabilisierungsmassnahmen und Limitierungen im Kreditwesen gekoppelt mit Erhöhung der Zinsrate mit dem Ziel, den Sparwillen zu fördern. Eine Reform des komplizierten Austausch- und Handelssystems wurde in die Wege geleitet, der Rupiahkurs wurde dem Dollarkurs angepasst unter Beibehaltung des festen Wechselkurses gegenüber der Indischen Rupee. Der IMF half mit einem "stand-by arrangement" durch Gewährung einer ersten Kredittranche in Februar 1976.

Zusätzliche grosse Anstrengungen auf dem Sektor des Steuerwesens seien noch erforderlich. Der Vertreter des IMF sieht Möglichkeiten in der stärkeren Besteuerung des Landbesitzes, der Importe (v.a. aus Ländern ausserhalb Indiens) und durch Vermeidung von Steuerbefreiung. Auch die entsprechende Policy-Anpassung öffentlich-rechtlicher Unternehmen dürfte in erhöhten Staatseinnahmen resultieren.

Grössere Flexibilität für Preispolitik in Landwirtschaft und öffentlichen Unternehmen wird gefordert. Es wurden Anstrengungen gemacht, um Bankkredite in die produktiven Sektoren der Volkswirtschaft, inklusive Small Farmers und Industrien, zu kanalisieren.

Das Handelsbilanzdefizit zwingt Nepal in eine starke Abhängigkeit von Einnahmen aus "Invisibles" und "Transfers".

Nepal, das seit 1961 Mitglied des IMF ist, hat von diesem auch substantielle technische Hilfe erhalten in den Sektoren "economic research, tax policy, exchange system, central bank administration and statistics" : Neben dem stand-by arrangement kann Nepal vom IMF für die erste Programmperiode auch einen Trust Fund Loan erwarten.

Wesentliche Punkte der Diskussion im Plenum.

Alle Delegationen begrüsst die Schaffung der "Nepal Aid Coordination Group". Im Laufe der Diskussion sprach man dann (Vorschlag Blobel) von "Consultative Group for Nepal", dies v.a. im Hinblick auf eine gewisse Befürchtung der nepalesischen Partner, zu sehr nur passiv koordiniert zu werden (auch in Fragen der Budgetierung etc.).

In der Diskussion über Nepals Entwicklungsstrategie wurde von den meisten Delegationen weitgehende Uebereinstimmung mit den Ausführungen von Minister Thapa bekundet. Man ist sich im Klaren, dass nicht all die vielen schwerwiegenden Probleme des Landes gleichzeitig und auf allen Ebenen angepackt werden können. Es müssen gebietsweise und sektorielle Schwergewichte gesetzt werden. Als Gegengewicht gegen die etwas stark produktions- und wachstumsorientierte Betrachtungsweise wurde von verschiedenen Delegierten (USA, BRD, CH) die Bedeutung der Umweltprobleme und deren enger Verflechtung mit landwirtschaftlicher Produktion und Bevölkerungswachstum hervorgehoben.

Bei aller Anerkennung der Schwierigkeiten wurde auch von verschiedenen Rednern die Notwendigkeit zu möglichst grossen Anstrengungen auf dem Gebiet des Steuerwesens hervorgehoben. Der deutsche Delegierte schlug sogar vor, die Bauern sollten auch Wasserzins zahlen müssen.

Der Vertreter von Kanada erklärte, dass sein Land erst neulich in die Zusammenarbeit mit Nepal eingestiegen sei. Man sei aber durch die Haltung und die Erklärung der Regierung (u.a. der Rede des Finanzministers) ermutigt, die Hilfe zu verstärken, vorzugsweise auf dem Sektor ländliche Entwicklung.

Die Bedeutung einer verstärkten und gezielten Ausbildung von Kadern auf allen Stufen als Grundlage einer raschern Entwicklung wurde von vielen Delegierten unterstrichen. Es wurde aber auch auf das Dilemma hingewiesen, dass in einem Entwicklungsvorhaben intensivere Ausbildung oft weniger effiziente Durchführung bedeute.

Der japanische Delegierte wünschte, dass dem Reisanbau unter Einsatz von Bewässerung und Düngung noch vermehrte Bedeutung beigemessen werde. Auch sollten Tourismus und Export von Forstprodukten gefördert werden.

In seiner Stellungnahme zu dieser Diskussionsrunde führte Minister Thapa aus, dass Nepal sich seiner Unzulänglichkeiten bewusst sei und dass die Probleme nur in gemeinsamer Anstrengung gelöst werden könnten. Das Problem einer verschärften Steuerpolitik sei sehr dornenvoll. Bei der schlechten Erschliessung des Landes seien auch die Kosten für den Einzug der Steuern recht hoch. Ueber 70 % der Einwohner Nepals lägen unter der "poverty line". Und doch sei Nepal eines der wenigen LDC's, das eine landwirtschaftliche Einkommenssteuer kenne. Man sei dankbar für die Unterstützung durch IMF auf dem Steuersektor.

Die Zahlungsbilanz und der Schuldendienst seien bis heute kein schwerwiegendes Problem gewesen, nicht zuletzt dank ausländischer Hilfe.

Reisproduktion : erhöhte Ernten in einer Region bedeute meist auch sinkende Preise, also niedrigere Preise für die Bauern und Verringerung ihrer Kaufkraft. Dies wiederum bedeute geringere Importe. Es müssten aber trotzdem grosse Anstrengungen gemacht werden zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion, v.a. auch durch erhöhte Investitionen (Pumpen, Kleintraktoren, Dünger). Lebensmittelproduktion sei eine Frage des Ueberlebens.

Das Problem der beschränkten Absorptionskapazität auf dem Entwicklungssektor sei ein sehr schwerwiegendes, von seinem Land anerkanntes Problem. Es sei besonders gravierend auf dem Niveau der mittleren Kader. Berufliche Ausbildung habe sehr hohe Priorität.

Umweltprobleme, oekologisches Ungleichgewicht : man anerkenne durchaus deren Bedeutung. Man habe aber Angst vor deren Ueberbetonung. Nahrungsmittelproduktion und Beschaffung von Feuerholz seien Fragen des Ueberlebens der Bevölkerung. Seine gegen Ende der Tagung gemachte Bemerkung, Oekologie sei eine Art Welle, die komme und wieder gehen werde wie vor ihr die grüne Revolution oder "Manpower development", blieb nicht unwidersprochen (u.a. vom Delegierten der USA).

Zur Forstfrage : Es existiere ein Forest Policy Plan. Man plane eine Kombination mit "Resettlement". Die Sache sei noch im Diskussionsstadium.

Der Vertreter der Weltbank vertrat die Auffassung, dass für Bewässerung in Terai auch Elektrizität verwendet werden sollte, da Dieselöl zu teuer sei.

Der Nachmittag war v.a. der Diskussion über die Rolle der Foreign Assistance für die Entwicklung Nepals gewidmet.

Der Vertreter der IBRD Blobel erklärte, die benötigte foreign aid belaufe sich auf 50-60 Mio \$ pro Jahr oder ca. 4 % des GNP. Es gehe mehr um ein qualitatives als um ein quantitatives Problem. Ein koordiniertes, integriertes Vorgehen sei nötig. Es gehe um die Kunst des Möglichen, um das Suchen nach dem Gleichgewicht zwischen Ausbildung (zur Erhöhung der Absorptionskapazität), Produktivität, Infrastruktur, Forschung, Extension, Kreditsystem usw. Nur engste Zusammenarbeit zwischen Gebern und Nepal in "joint projects" sei verantwortbar. Hilfe zu weichen Bedingungen und Uebernahme von gewissen lokalen Kosten sei nötig.

Einige der wesentlichsten Punkte der vom Vorsitzenden mit Geschick geleiteten Diskussion sollen hier in Stichworten festgehalten werden.

Der Vertreter des UNDP in Nepal (M. Kulesa) sagte, dass eine offene Diskussion mit Nepal möglich sei. Seine Organisation sei neben Technical Assistance aktiv auf dem Gebiet Pre-investment Studies (Transport, Power, Irrigation). Die Gebiete "Feasibility Studies", "Institution Building" und "Basic Services to people" seien eng miteinander verbunden und müssten zusammen behandelt werden.

Auf den wichtigen Sektoren : Watershed management, hill agriculture, geological survey, preventive health sei UNDP offen für Zusammenarbeit mit bilateralen Partnern.

Für die Projektausarbeitung sollten die Dienste nepalesischer Institutionen voll ausgenutzt werden (z.B. APROSC).

Auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung sucht man neue Wege. Man möchte mit andern Gebern Erfahrungen austauschen auf dem Sektor arbeitsintensive Projektdurchführung und angepasste Technologie.

Kulesa fragte sich, ob auf den Sektoren "Peoples participation in rural development", "small area development projects" und "District development plans" die ausländische Hilfe ihre Rolle spielen könne.

Die von Nepal ausgearbeitete Projektliste sei nützlich. Sie verlange aber noch weitere Ausarbeitung und Vertiefung, v.a. in Richtung "technical assistance". UNDP sei bereit dabei behilflich zu sein. UNDP rechnet gegen Ende des laufenden 5-Jahresplanes mit einem Jahresbudget von 15 Mio \$.

Der Vertreter der USA war der Auffassung, in den Konferenzdokumenten käme das Problem der Oekologie nicht genug zum Ausdruck. Sonst aber findet man die Projektliste nützlich. Der Frage der "human constraints" wolle sein Land besondere Beachtung schenken (Ausbildungsprojekte, Stipendien). Weitere Schwerpunkte des Einsatzes seien : Hängebrücken, ländliche Entwicklung, Water management, Gemüsebau (einschliesslich Kartoffeln).

In Zukunft soll alle Hilfe in Form von "grants" in US\$ geleitet werden, inklusive starke "local cost"-Komponente. Jahresbudget 15 Mio \$.

Der Delegierte Grossbritanniens erwähnte als Einsatzgebiete seines Landes :

- Hill agriculture (Reintegration der Gurkasoldaten)
- Strassenbau
- Getreidelagerung
- Studie über Teeanbau im Hinblick auf Finanzhilfe.

Alle Hilfe werde in Grant-Form gegeben.

Auf dem Sektor Arbeitsbeschaffung suche man Anregungen in der Projektliste. Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit bestünden im:

- Mangel an ausgebildetem Personal auf allen Stufen (Planung, Durchführung von Projekten)
- Mangel an lokalen Geldmitteln;
- Mühsame Materialbeschaffung (z.T. wegen Transitschwierigkeiten mit Indien).

Man ist auch sehr interessiert an besserer Koordination und Gedankenaustausch.

Als Vertreter der Schweiz gab ich einen Ueberblick über die Zusammenarbeit unseres Landes mit Nepal während der vergangenen zwei Jahrzehnte. Wir hätten uns dabei nach Möglichkeit um gute Koordination mit andern Entwicklungspartnern bemüht. Es sei u.a. zur Zusammenarbeit gekommen mit Neuseeland (Milchwirtschaft) und mit USAID (Hängebrücken). Mit der BRD sei eine Zusammenarbeit in einem umweltorientierten Regionalprojekt in Diskussion. Auch mit UNDP und UNESCO seien gemeinsame Projektanstrengungen im Gang. Der Kartoffelbau (v.a. besseres Saatgut) sei uns ein wichtiges Anliegen (Finanzierung eines CIP outreachprojektes; nationales Kartoffelprogramm). Auf dem Sektor Strassenbau würden wir arbeitsintensive Methoden anstreben (z.Zt. sind 5000 Mann an der Lamo-sangu-Jiri-Strasse im Einsatz). Energiealternativen und angepasste Technologie seien weitere wichtige Anliegen. Unsere Anstrengungen im Regionalprojekt IHDP finden allgemein Anerkennung und Nach-eiferung.

Unsere Hilfsbedingungen seien weich. Wir übernähmen auch grossenteils lokale Kosten, sowie à fonds perdu Lieferungen von Material (Stahl, Zement, Draht für Gabions für Strassen- und Hängebrückenprojekt).

Eine positive Erfahrung in Projektvorbereitung hätten die Schweizer mit der APROSC gemacht.

Als besondere Schwierigkeit erwähnte ich die häufige Personalrotation, u.a. im Strassenbauprojekt. Hier sollten von der Regierung neue Wege gesucht werden. Daneben unterstrich ich auch den Personalmangel und die Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung.

Die Projektliste schein uns im ganzen nützlich. Wir hätten aber auch Anfragen zur Zusammenarbeit auf Sektoren, die nicht in der Liste enthalten seien (Forstzentrum; Studie über Kleinkraftwerke). Minister Thapa erklärte, dass die Liste nicht vollständig sei und dass auch über andere Projekte weiterverhandelt werden könne.

- 11 -

Zu meiner Genugtuung konnte ich in Gesprächen ausserhalb des Konferenzraumes feststellen, dass unsere Zusammenarbeit mit Nepal anerkannt wird und in manchen Belangen als wegweisend betrachtet wird.

Der Vertreter Canadas unterstrich erneut, dass ihre Zusammenarbeit mit Nepal noch am Anfang stehe. Die Einsatzgebiete sind :

- "Systems planing for water and power resources";
- Strassenunterhalt;
- ein Gesundheitsinstitut in Surkhet.

Man möchte auch gerne im nationalen Kartoffelprogramm mitarbeiten. Man erwarte noch die Antwort der Regierung.

Jährliches Budget beträgt rund 5 Mio C\$.

Der Vertreter der BRD erwähnte u.a. auch die Zusammenarbeitsabsichten mit der Schweiz in einem Regionalprojekt. Neben Landwirtschaft ist man auch in Stadtsanierung, Gesundheitswesen und Tourismus tätig.

Lokale Kosten werden zum Teil aus dem Verkauf von Dünger finanziert. Man sei hier aus prinzipiellen Gründen nicht für all zu grosszügige Lösungen.

Der japanische Delegierte erklärte, sein Land sei auf dem Sektor der ländlichen Entwicklung tätig. Auch habe man grossen Freiwilligeneinsatz (ca. 60). Alle seien ausgebildete Fachleute. Daneben : Feasibilitystudien u.a. für städtische Wasserversorgung. Ferner : bedeutende Kapitalhilfe.

Auch der Vertreter der ADB legte Rechenschaft ab über den Einsatz in Nepal, das zu seinen Gründernationen zähle. Einsatzgebiete : Industrie, Landwirtschaft, Transport, Energie. Bis heute seien 14 Darlehen gewählt worden für 101 Mio \$ (davon 99 Mio aus den Special fund !). Für Technical assistance würden 2,8 Mio \$ aufgewendet; damit 5 Projekte (von 14 studierten) realisiert.

Für das Biratnagar Technical College ist ein Darlehen für 1977 in Diskussion.

Minister Thapa äusserte sich lobend über die Bereitwilligkeit der verschiedenen Länder und Organisationen, seinem Land noch vermehrt mit Rat und Tat beistehen zu wollen. Daneben sei aber die Zeit gekommen, wo Nepal wählerisch geworden sei.

./.

Man erlaube sich auch, von Zeit zu Zeit Experten zu refusieren. Dies sei ein Teil des Reifungsprozesses. Ausgehend von der Bemerkung, sehr viele Geber schienen sich für Kartoffeln zu interessieren unterstrich der Minister die Notwendigkeit, seinem Land auf den verschiedensten Sektoren Hilfe zu leisten. Die Aufgaben der Entwicklung seien vielfältig und komplex.

Zum Schluss diskutuerte die Gruppe noch die Koordination der zukünftigen Hilfe an Nepal. Der Vorsitzende erklärte, dass man zwei Arten von Zusammenkünften vorsehe : das reguläre Review-meeting der Consultative Group unter der Leitung der Weltbank abwechselnd mit einer Zusammenkunft in Kathmandu unter dem Vorsitz Nepals, mit dem Ziel : Programmintegration, Harmonisierung der verschiedenen Programme, Budgethilfe. Auch sollten die teilnehmenden Delegationen Nepal bei der Programmformulierung für die Implementierung der neuen Strategie behilflich sein. Das Konzept des Kathmandumeetings schien verschiedenen Delegierten noch nicht sehr klar. Der Vorsitzende stellte daher ein Grundsatzpapier in Aussicht.

Verschiedene Delegierte (u.a. USA, Japan, BRD) äusseren sich in Prinzip positiv zum Vorschlag, zwei Arten von Meetings zu organisieren. Man müsse aber unbedingt am ursprünglichen Konzept Review Meeting unter dem Vorsitz der Weltbank festhalten.

Der Vorsitzende unterstrich, dass, was immer man organisiere, zum Vorteil von Nepal getan werden müsse. Es gehe darum, die Nepalesische Regierung und die zuständigen Agencies bei der Programmformulierung zu unterstützen. Die Geber selbst sollten nicht Dokumente ausarbeiten.

Minister Thapa glaubt, dass das Kathmandumeeting nützlich sein könne, da dort auch Geber dabei sein würden, die nicht hier in Tokio waren, weil entweder nicht Weltbankmitglieder oder als Bankmitglieder nicht anwesend (z.B. Indien, China). Für die Aufstellung eines realistischen Budgets sei Nepal auf "pledging" durch alle Geber angewiesen.

Nach Thapa ist der langsame Auszahlungsrythmus v.a. bei den Weltbankdarlehen z.T. auf deren komplizierte Administration zurückzuführen. (Oft sehr lange teure Telegramme). Bei den bilateralen Hilfen würde sich dieses Problem weniger stellen.

Der Vertreter Frankreichs hat sich während der Diskussionen nicht zum Wort gemeldet. Er verstand sich mehr als Beobachter.

Uebei Zeitpunkt und Ort der nächsten Zusammenkunft wurde noch nichts vereinbart.

(P. Wiesmann)